

# Konzeption

---

des Caritas Kinderhauses Prinz-Eugen-Park

Jörg-Hube-Straße 31

81927 München

gefördert durch:



Landeshauptstadt  
München  
**Referat für  
Bildung und Sport**

## **Inhaltsverzeichnis**

<b>1. Unser Leitbild</b> .....	<b>4</b>
1.1 Leitbild des Kinderhauses Prinz-Eugen-Park .....	5
<b>2. Unser Kinderhaus</b> .....	<b>5</b>
2.1 Historie .....	5
2.2. Infrastruktur .....	5
2.3 Lageplan .....	6
2.4 Das Gebäude .....	7
2.5 Das Raumkonzept.....	7
2.6 Die räumliche Ausstattung .....	8
2.7 Gruppenzusammensetzung.....	8
2.8 Öffnungszeiten .....	8
2.9 Der Schließplan.....	9
2.10 Gebühren.....	9
2.10 Aufnahmekriterien und Anmeldung .....	9
2.11 Personelle Besetzung .....	10
<b>3. Unsere gesetzliche Basis</b> .....	<b>10</b>
3.1 Rechte des Kindes laut UN Kinderrechtskonventionen .....	10
<b>4. Unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern</b> .....	<b>11</b>
4.1 Die Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit.....	11
4.2 Unser Bild vom Kind .....	11
4.3 Unsere pädagogische Haltung.....	11
4.4 Übergänge .....	12
4.5 Übergang von der Interimslösung in der Knappertsbuschstr. in das Kinderhaus in der Jörg-Hube-Str. ....	12
4.6 Eingewöhnung Krippe .....	13
4.7 Eingewöhnung Kindergarten Extern .....	14
4.8 Eingewöhnung Kindergarten Intern .....	15
4.9 Übergänge vom Kindergarten in die Schule.....	16
<b>5. Tagesablauf</b> .....	<b>17</b>
5.1 Tagesablauf im Kindergarten .....	17
5.2 Tagesablauf in der Krippe.....	18
<b>6. Die Verpflegung</b> .....	<b>18</b>
<b>7. Projekte</b> .....	<b>19</b>
7.1 Unsere Forschertage von den Kindern genannt Ortsfuchs-Tage .....	20
7.2 Musikprojekt .....	20
<b>8. Partizipation</b> .....	<b>21</b>

<b>9.</b>	<b>Beobachtung und Dokumentation</b> .....	<b>22</b>
<b>10.</b>	<b>Unser Verständnis von Basiskompetenzen</b> .....	<b>23</b>
<b>11.</b>	<b>Themenbezogene Bildungsbereiche</b> .....	<b>24</b>
11.1	Werteorientierte und Religiöse Erziehung.....	24
11.2	Sprache und Literacy.....	25
11.3	Medienbildung.....	25
11.4	Mathematische Bildung.....	25
11.5	Naturwissenschaften und Technik.....	26
11.6	Umwelt.....	26
11.7	Ästhetik, Kunst und Kultur.....	26
11.8	Musikalische Bildung und Erziehung.....	27
11.9	Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport.....	27
11.10	Gesundheit.....	27
11.11	Vorschule.....	27
<b>12.</b>	<b>Inklusion Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt</b> <b>28</b>	
<b>13.</b>	<b>Kinderschutz und Prävention</b> .....	<b>29</b>
13.1	Rahmenordnung des Caritasverbandes der Erzdiözese München und Freising e.V.....	31
13.2	Präventionsmaßnahmen innerhalb der Einrichtung.....	31
13.3	Kinderschutz im kindlichen Miteinander.....	32
<b>14.</b>	<b>Beschwerdemanagement</b> .....	<b>32</b>
14.1	Beschwerdemanagement für Kinder.....	33
<b>15.</b>	<b>Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern</b> .....	<b>33</b>
15.1	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.....	33
15.2	Formen und Methoden der Zusammenarbeit - Elternbeirat.....	34
15.3	Elterngespräche.....	34
15.4	Elternabende.....	34
15.5	Elternbefragungen.....	34
<b>16.</b>	<b>Sozialraumvernetzung</b> .....	<b>34</b>
<b>17.</b>	<b>Maßnahmen zur Qualitätssicherung</b> .....	<b>35</b>
<b>18.</b>	<b>Impressum</b> .....	<b>38</b>

## 1. Unser Leitbild

Grundlage der Arbeit unseres Caritas- Kinderhauses Prinz-Eugen-Park ist das christliche Menschenbild. Wir vermitteln den Kindern christliche Werte, wie die Achtung vor der Würde jedes Menschen, Nächstenliebe und Bewahrung der Schöpfung.

Getreu dem Motto der Caritas „Nah. Am Nächsten“, sind wir offen für Kinder verschiedener sozialer und kultureller Herkunft und Religionen. Die Vielfalt bereichert das Miteinander und schafft Gemeinschaftserfahrung. Alle Glaubensgemeinschaften sind bei uns Willkommen und tragen zu einem weltoffenen friedvollen Miteinander bei. Durch den gemeinsamen Diskurs wird die eigene Identität gestärkt und respektvoller Umgang zwischen den Religionsgemeinschaften erfahren und vertieft.

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das Kind mit seinen individuellen Fähigkeiten und Begabungen und die Familie des Kindes mit ihrem jeweils eigenen Hintergrund und ihrer kulturellen Prägung. Wir schaffen in unserer Einrichtung einen Ort, an dem sich Kinder wohl fühlen und eine verlässliche und förderliche Erziehung, Bildung und Betreuung erfahren.

Wir schaffen einen Ort, der es Familien ermöglicht Kontakte aufzubauen und ein offenes Ohr sowie Unterstützung bei den vielfältigen Herausforderungen als Familie zu finden. In jeder Entwicklungsphase wollen wir als Partner der Eltern das Kind anleiten und unterstützen, damit es Vertrauen in sich und andere entwickeln kann, die Welt entdecken und erfahren lernt und Freude an der Gemeinschaft erlebt.

Wir sehen uns als verantwortungsvolle Begleiterinnen und Begleiter der Kinder auf ihrem Weg zu selbstbewussten, selbständigen, respektvollen und gemeinschaftsfähigen Menschen.

In unserer Kindertageseinrichtung arbeiten wir zum Wohl des Kindes und seiner Familie. Unsere pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verfügen über eine hohe Fachkompetenz, gehen achtsam und liebevoll mit den Kindern um und schaffen eine vertrauensvolle Atmosphäre.

Die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern ist von gegenseitiger Wertschätzung und Vertrauen geprägt. Wir beraten und begleiten die Eltern bei der Erziehung ihrer Kinder und achten und stärken ihre Erziehungsverantwortung.

**Gemeinsam sind wir auf dem Weg zu einem gelingenden Leben**

## **1.1 Leitbild des Kinderhauses Prinz-Eugen-Park**

- Wir begleiten Mädchen und Jungen in einer Atmosphäre des Wohlfühlens, indem jedes Kind individuell mit seiner Persönlichkeit, seinen Fähigkeiten und Bedürfnissen Beachtung findet.
- Kinder sind Akteure ihrer Entwicklung. Wir unterstützen sie, indem wir sie ganzheitlich in ihren Stärken und Fähigkeiten fördern.
- Auf Basis unserer christlichen Grundwerte ist unser Handeln von Offenheit und Achtsamkeit geprägt.
- Wir richten unser pädagogisches Handeln fachlich kompetent und bedarfsgerecht aus.
- Wir sehen Eltern als Experten ihres Kindes und unterstützen sie in ihrer Erziehungsaufgabe.
- Das Leitbild ist eingebettet in das Leitbild des Caritasverbandes der Erzdiözese München und Freising e.V. und unserer Grundaussage "Nah. am Nächsten".

## **2. Unser Kinderhaus**

### **2.1 Historie**

Im September 2018 wurde das Caritas Kinderhaus im Prinz-Eugen-Park interimsmäßig in den Räumlichkeiten der Knappertsbusch-Grundschule eröffnet.

Während der Interimszeit wurde die Einrichtung mit einer Hortgruppe und einer Kindergartengruppe geführt.

Die Hortgruppe wird ab 01.09.2019 für weitere 2 Jahre in den Räumen der Grundschule in der Ruth-Drexel-Straße weitergeführt, wo die Caritas auch Kooperationspartner der Kooperativen Ganztagesbildung ist.

Das neuen Kinderhaus in der Jörg-Hube-Str. 31 ist für drei Kindergartengruppen und drei Krippengruppen ausgelegt.

### **2.2. Infrastruktur**

Das Caritas Kinderhaus Prinz-Eugen-Park befindet sich auf dem ca. 30 Hektar großen Gelände der ehemaligen Prinz Eugen Kaserne im Stadtbezirk13 Bogenhausen, im Münchener Osten.

In der fußläufigen Umgebung befinden sich verschiedene Geschäfte, Gastronomie, Ärzten, Quartierplätze, Spielplätze, der Fideliopark, Tannhäuserpark, Nahverkehrsmittel wie Bus

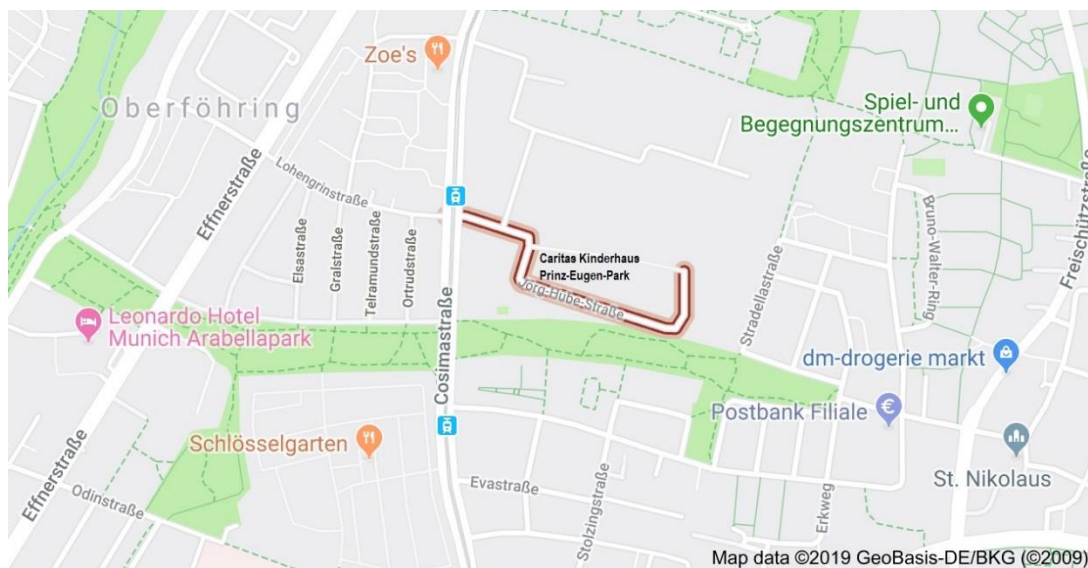
und Tram sowie eine Grundschule. Somit ist das Kinderhaus gut in seiner Umgebung integriert.

Unsere Familien kommen aus sehr unterschiedlichen sozialen Schichten, sowie vielen unterschiedlichen Kulturen und Religionen. Der Anteil an Eltern mit Migrationshintergrund liegt derzeit bei 50 %. Viele Kinder wachsen bilingual auf.

Da die Kinder und deren Familien neu im Gebiet sind, kommt der Erkundung und Exploration der Umgebung, das Entdecken von Räumen und Plätzen mit guter Aufenthaltsqualität, eine hohe Bedeutung zu.

Der Park und die Umgebung mit seinem alten Baumbestand bieten den Kindern viele geschützte Möglichkeiten für Wald- und Naturprojekte um das neue Umfeld zu erkunden. Konkretes entsteht im Laufe des Jahres durch das Interesse der Kinder und deren Mitbestimmung, sowie Ideen der Mitarbeiter und Eltern.

### 2.3 Lageplan



Die Einrichtung ist in wenigen Gehminuten mit folgenden öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar:

U4 Arabellapark und weiter mit der Tram Linien 16 und 17 Haltestelle Prinz-Eugen-Park

## **2.4 Das Gebäude**

Das Caritas Kinderhaus Prinz-Eugen-Park wurde von der GWG städtische Wohnungsgesellschaft München mbH als Bauherr und durch das Architektenbüro Müller-Blaustein, im südlichen Teil des Prinz-Eugen-Parks, innerhalb der ökologischen Mustersiedlung erbaut. Das Gebäude wurde in Holzbauweise errichtet und entspricht den modernsten Standards. Die Räume sind hell und sehr großzügig geschnitten. Die Ausstattung entspricht der modernen Kindergarten- und Krippenpädagogik. Sie bietet sowohl für die Kinder eine ansprechende Lernumgebung, als auch für unser pädagogisches Personal einen attraktiven Arbeitsplatz.

## **2.5 Das Raumkonzept**

Die Einrichtung befindet sich im gesamten EG der Wohnanlage. Die Räume sind nach dem Farbkonzept der Elemente Wasser (blau), Gras (grün) und Sonne (gelb) gestaltet. Zu jeder Farbe gehört ein farblich passendes Kinderbad mit Wickeltisch, sowie Toiletten und Waschbecken für die verschiedenen Altersstufen, die großzügig geschnittenen Flurbereiche mit den Garderoben befinden sich direkt vor den Gruppenräumen.

Jeder Gruppe steht ein heller und liebevoll ausgestatteter Gruppenraum zur Verfügung. Je eine Kindergarten- und Krippengruppe teilen sich einen Multifunktionsraum, der die Kinder zum gruppenübergreifenden Spielen einlädt.

- Rechts neben dem Eingangsbereich befinden sich das Büro der Leitung und ein Büro der Stellvertretung, dass auch für Elterngespräch genutzt werden kann
- ein Personalraum, sowie eine Personaltoilette.
- Direkt gegenüber dem Eingang befindet sich ein gemütlicher Warteberich für die Eltern
- Links vom Eingang beginnt der blaue Bereich mit zugehörigem Kinderbad, Kindergartengruppe, Krippengruppe, gemeinsamer Nebenraum und vorgelagerte Garderoben
- Gegenüber den blauen Gruppenräumen befindet sich der Mehrzweckraum
- An den blauen Bereich grenzt direkt der grüne Bereich an. Zum grünen Bereich gehört ein Kinderbad, eine Kindergartengruppe, eine Krippengruppe, ein gemeinsamer Nebenraum und vorgelagerte Garderoben.
- Gegenüber den grünen Gruppenräumen befindet sich eine gut ausgestattete Küche mit dazugehörigen Lager- und Kühlräumen, in der das Frühstück, Mittagessen und eine Nachmittagsbrotzeit von einer Hauswirtschaftsfachkraft frisch zubereitet wird.
-

- Die Küchen- und Lagerräume sind aus hygienischen Gründen nur für unser Personal zugänglich.
- Der grüne Bereich geht direkt in den gelben Bereich über mit Kinderbad, einer Kindergartengruppe, einer Krippengruppe, und ein gemeinsamer Nebenraum mit vorgelagerten Garderoben.
- Gegenüber den gelben Gruppenräumen befinden sich zwei Lagerräume, eine Behindertentoilette und zwei Hauswirtschaftsräume mit Waschmaschine und Trockner.
- Der Garten, der vom Flur und aus jedem Gruppenraum erreichbar ist, bietet einen Sandspielbereich, Klettermöglichkeiten, Schaukel, Roller, Bobbycars uvm.

## **2.6 Die räumliche Ausstattung**

Die Ausstattung der Räume ist dem jeweiligen Alter der Kinder entsprechend angepasst und mit verschiedenen variablen Funktionsecken wie Bauecke, Rollenspielbereich, Kreativbereich, Literacy usw. ausgestattet. Teppiche, Kuschelecken und Bereiche, die zum Entspannen einladen, sorgen für eine gemütliche Atmosphäre.

Der große Multifunktionsraum (Turnraum) mit integrierter Sprossenwand, einer Slackline, sowie eine Deckenvorrichtung zum Aufhängen von Turngeräten, wie Schaukel, Turnringe und Hängematte usw. ist zusätzlich mit altersgerechten Spielgeräten ausgestattet, die zu Sport und Spiel einladen.

In Abstimmung mit den Kindern wollen wir nach und nach die Räume die wir als Bildungsräume verstehen weiterentwickeln. So kann zum Beispiel eine große Bibliothek entstehen oder auch ein erweiterter Bereich für kreative, gestalterische Aktivitäten der Kinder.

## **2.7 Gruppenzusammensetzung**

Das Kinderhaus bietet für insgesamt 111 Kinder Platz.

Die Kinder werden in 3 Kindergartengruppen und 3 Krippengruppen betreut. Das pädagogische Konzept ist Teiloffen.

Die Gruppennamen werden in Abstimmung mit den Kindern nach dem Einzug bestimmt.

## **2.8 Öffnungszeiten**

Montag bis Donnerstag von 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr und

Freitag von 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr



## **2.9 Der Schließplan**

wird in Abstimmung mit dem Elternbeirat, dem Träger und der Mitarbeitervertretung des Caritasverbandes jährlich bekanntgeben und allen Eltern schriftlich mitgeteilt, sowie in der Einrichtung ausgehängt.

Die Schließtage betragen in der Regel 20 Tage.

## **2.10 Gebühren**

Die Gebühren gemäß Satzung der Landeshauptstadt München finden Sie auf unserer Homepage. Internet: [www.caritas-kinderhaus-prinz-eugen-park.de](http://www.caritas-kinderhaus-prinz-eugen-park.de).

Die Gebühren für den monatlichen Kindergartenbeitrag richten sich nach dem Einkommen der Eltern. Die einkommensabhängige Ermäßigung der Elternbeiträge kann auf Antrag der Eltern beim Referat für Bildung und Sport für jedes Kindergartenjahr beantragt werden.

## **2.10 Aufnahmekriterien und Anmeldung**

Die Aufnahme Kriterien richten sich überwiegend nach der Gruppenzusammensetzung in der Alter und Geschlecht der Kinder berücksichtigt werden, gemäß den Anforderungen des BayKiBiG und der Satzung der Landeshauptstadt München. Darüber hinaus sind wir nach §3 AVBayKiBiG verpflichtet die der Anmeldung des Kindes in der Kinderkrippe eine Bestätigung über die Teilnahme des Kindes an der letzten fälligen altersentsprechenden Früherkennungsuntersuchung (gelbes U-Heft, Impfausweis) einzusehen.

Die Vormerkung für neue Kinder erfolgt ganzjährig nach Voranmeldung über den Kitafinder+ der Landeshauptstadt München:

<https://www35.muenchen.de/elternportal/elternportal.jsf>

Die Kinder werden nach Maßgabe freier Plätze unter Berücksichtigung der gesetzlichen Vorgaben des Betreuungs- und Qualitätsschlüssel aufgenommen. Eine Platzzusage erfolgt ausschließlich über den Kitafinder + und schriftlich. Die Aufnahme für das jeweilige Betriebsjahr erfolgt ab September bzw. nach Maßgabe freier Plätze. Interessierte Eltern können sich beim Tag der offenen Tür informieren.

## **2.11 Personelle Besetzung**

Unser engagiertes und gut ausgebildetes Personal besteht derzeit aus folgenden Mitarbeitern

- drei pädagogischen Ergänzungskräften
- drei pädagogischen Fachkräften
- einer Einrichtungsleitung
- einer Verwaltungsfachkraft
- einer Hauswirtschaftsfachkraft

Zusätzlich haben wir die Möglichkeit, Studierende der Fachakademie für Sozialpädagogik, Schülerinnen und Schüler der Fachoberschule oder Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Bundesfreiwilligendienstes zu beschäftigen und auszubilden. Die Praktikantinnen und Praktikanten werden jeweils einer bestimmten Gruppe und einer bestimmten Mitarbeiterin oder einem bestimmten Mitarbeiter zur Anleitung zugeordnet und unterstützen somit die konkrete Arbeit mit den Kindern.

## **3. Unsere gesetzliche Basis**

Die gesetzlichen Grundlagen unseres Handelns basiert auf der UN-Kinderrechtskonvention, den Sozialgesetzbüchern SGB VIII und XII, dem Bayerischen Kinderbildungs- und -Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und seinen jeweiligen Ausführungsverordnungen vom Juli 2005 (AVBayKiBiG) und dem Bayerischen Integrationsgesetz.

In diesem Rahmen orientieren wir uns am Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplan (BEP), sowie an der Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren.

### **3.1 Rechte des Kindes laut UN Kinderrechtskonventionen**

- Recht auf Gleichheit
- Recht auf Gesundheit
- Recht auf Bildung
- Recht auf eine Familie, elterliche Fürsorge und ein sicheres Zuhause
- Recht auf Privatsphäre und persönliche Ehre
- Recht auf Meinungsäußerung, Information und Gehör
- Recht auf Schutz im Krieg und auf der Flucht
- Recht auf Schutz vor Ausbeutung und Gewalt
- Recht auf Spiel, Freizeit und Erholung
- Recht auf Betreuung bei Behinderung

## **4. Unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern**

### **4.1 Die Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit**

Die Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit sind geprägt vom christlichen Menschenbild und dem daraus entstehenden Bild vom Kind. Aus beidem folgt unsere Haltung in Bezug auf die uns anvertrauten Kinder:

### **4.2 Unser Bild vom Kind**

- Jedes Kind ist ein Individuum und hat seine eigene Persönlichkeit
- Jedes Kind wird als kompetenter Säugling geboren und besitzt eigene Fähigkeiten
- Jedes Kind hat seine eigene Biografie
- Jedes Kind gestaltet seine eigene Entwicklung mit seinem eigenen Tempo
- Jedes Kind ist neugierig, lernwillig und geht seine eigenen Lernwege

### **4.3 Unsere pädagogische Haltung**

Wir arbeiten nach dem Prinzip des situationsorientierten, partizipierten und inklusiven Ansatz. Das Kind steht dabei mit seinen Bedürfnissen, Wünschen, Erfahrungen und Kompetenzen sowie seiner einzigartigen Persönlichkeit im Mittelpunkt. Wir orientieren uns an den Wünschen und Bedürfnissen der Kinder, den religiösen und kulturellen Prägungen und den sich daraus ergebenden Themen sowie den Festen und Feiern im Jahreskreis. Die Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit sind geprägt vom christlichen Menschenbild und dem daraus entstehenden Bild vom Kind.

Im teiloffenen Konzept arbeiten wir nach Schwerpunktthemen und Projekten, die von den Kindern aktiv mitbestimmt und mitgestaltet werden.

Das bedeutet, dass sich die Kinder aller Altersstufen begegnen können. Es bieten sich vielseitige Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten, indem Kinder neue Beziehungen eingehen und ihre sozialen Kompetenzen weiterentwickeln.

Es fällt Kindern leicht von anderen Kindern zu lernen und sich dadurch eigene Entwicklungs- und Lernschwerpunkte zu setzen. Dies zeigt sich vor allem darin, dass jüngere Kinder durch das Beobachten der älteren Kinder neue Anregungen erhalten und versuchen diese in ihre Handlungen mit einfließen zu lassen. Die älteren Kinder erfahren, dass sie von den kleineren Kindern als Vorbild wahrgenommen werden und reflektieren dadurch bewusst ihr eigenes Handeln. Wir fördern dies durch Patenschaften der Kinder untereinander. Das teiloffene Konzept bietet dafür die Basis.

Die Kinder entwickeln ein Grundverständnis für die Bedürfnisse und Wünsche der Anderen und lernen diese zu äußern, durchzusetzen und aufeinander abzustimmen. Sie erfahren durch die erweiterte Altersmischung ein hohes Maß an Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft und Toleranz anderen gegenüber.

#### **4.4 Übergänge**

Wir verstehen Übergänge als markante, zeitlich begrenzte Lebensabschnitte in denen Veränderungen stattfinden. Vom Vertrauten und Gewohnten ins Neue und Unbekannte, vom Alten ins Neue. Wir sehen uns als Begleiterinnen und Begleiter in diesen Veränderungsprozessen und unterstützen die Kinder in der positiven Bewältigung ihres neuen Lebensabschnittes.

#### **4.5 Übergang von der Interimslösung in der Knappertsbuschstr. in das Kinderhaus in der Jörg-Hube-Str.**

Nach Übergabe und Erteilung der Betriebserlaubnis durch unsere Aufsichtsbehörde wird das Kinderhaus von der Interimslösung in der Knappertsbuschstr. 43 an den endgültigen Standort in die Jörg-Hube-Str. 31 ziehen.

Dies bedeutet für die Kinder, die bereits die Einrichtung besuchen eine große Veränderung. Sie müssen sich auf eine neue Umgebung, neue Räumlichkeiten und veränderte Tagesstrukturen einstellen. Um den Kindern den Übergang zu erleichtern beziehen wir sie frühzeitig in die Vorbereitungen des Umzuges mit ein.

Wir bieten den Kindern verschiedene Bücher zum Thema Umzug an und machen regelmäßig Ausflüge zu der Baustelle, um zu beobachten wie die neue Einrichtung wächst. Dokumentiert wird dies mit Fotos und Zeichnungen. Wir schauen uns gemeinsam die Raumpläne der neuen Einrichtung an und fertigen einen eigenen Plan von der Interimslösung, den wir dann mit ins neue Haus nehmen werden. Kurz bevor die neue Einrichtung bezogen werden kann, veranstalten wir einen „Einpacktag“ für Kinder und Eltern, wo wir Spielsachen und Materialien in Umzugskartons packen und diese mit Bildern beschriften.

Sobald die neuen Räume bezogen sind und die Umzugskisten gemeinsam mit den Kindern ausgepackt sind, gestalten wir gemeinsam mit den Kindern eine Rallye durch die neue Einrichtung, wo sie ihren neuen Lebensraum Kinderhaus erkunden können.

## **4.6 Eingewöhnung Krippe**

Auf der Basis einer gegenseitigen vertrauensvollen Erziehungspartnerschaft mit den Eltern achten wir auf eine sanfte und individuelle Eingewöhnung, um den Krippenkindern und einen guten Start in die Einrichtung zu ermöglichen. Dies bedeutet für uns, jedes Kind bewältigt Übergänge in seinem eigenen Tempo. Dabei orientieren wir uns am Münchner Eingewöhnungsmodell. Dies wird in fünf Phasen untergliedert, Vorbereitung, Kennenlernen, Sicherheit und Vertrauen, Vertrauen und Akzeptanz, Abschluss und Auswertung.

### **Vorbereitung**

Beim Vertragsgespräch werden alle wichtigen Fragen rund um die Organisation und die Rahmenbedingungen geklärt, sowie Informationen über den Ablauf der Eingewöhnung und über den Gruppenalltag besprochen. In der Eingewöhnungsmappe finden die Eltern diese Informationen schriftlich nochmals kurz zusammengefasst. Mit Hilfe des Eingewöhnungsbogens werden wichtige frühkindliche Entwicklungen besprochen und gemeinsam die Schritte und Ziele für das jeweilige Kind während der Eingewöhnungsphase vereinbart.

### **Kennenlernen**

Während der Kennenlernphase, besucht das Kind zusammen mit einer Bezugsperson (meist Mutter oder Vater) die Einrichtung für ca. 2-3 Stunden. Die Anwesenheitszeit richtet sich nach den Bedürfnissen des Kindes und wird in Abstimmung mit den Eltern langsam gesteigert. Das Kind soll in Anwesenheit der Eltern die Räumlichkeiten, das pädagogische Personal, die anderen Kinder, den Tagesablauf und Lernangebote kennenlernen. Für uns ist es wichtig, dass das Kind die Gruppe in seinem eigenen Tempo und nach seinen eigenen Interessen entsprechend erkundet. Dabei versteht sich das pädagogische Personal als Beobachter und Begleiter, klärt im täglichen Austausch mit den Eltern das weitere Vorgehen, sowie offenen Fragen.

### **Sicherheit und Vertrauen**

In dieser Phase ist das Gewinnen von Sicherheit und Vertrauen des neuen Kindes in Bezug auf das pädagogische Personal unser wichtigstes Ziel. Das pädagogische Personal geht jetzt aktiv auf das Kind zu und übernimmt zunehmend die Versorgung bei der Körperhygiene, beim Essen, in der Schlafenszeit und im Freispiel. Dabei ist die Bezugsperson weiterhin im Gruppenraum anwesend. Sobald das Kind ausreichend Vertrauen zum pädagogischen Personal gefasst hat beginnen wir mit den ersten Trennungsversuchen. Dabei achten wir stets darauf, dass alle Schritte

individuell auf das Kind abgestimmt sind. Während der ersten Trennungen stehen den Eltern entsprechende Räumlichkeiten zur Verfügung.

### **Vertrauen und Akzeptanz**

In dieser Phase akzeptiert das Kind immer mehr, sich ohne Eltern in der Einrichtung aufzuhalten. Es vertraut dem pädagogischen Personal, lässt sich von ihm trösten, fühlt sich in der Gruppe wohl und nimmt am Gruppengeschehen teil.

### **Abschluss und Auswertung**

Am Ende der Eingewöhnungsphase findet gemeinsam mit den Eltern ein Abschlussgespräch mit Auswertung und Reflexion der Eingewöhnung statt. Grundlage zur Dokumentation über den Verlauf der Eingewöhnung bietet der Eingewöhnungsbogen, den die Eltern zusammen mit uns am ersten Tag ausfüllen.

Ziel ist es, dass das Kind die Rolle des Krippenkindes gut bewältigt und im Krippenalltag integriert ist.

## **4.7 Eingewöhnung Kindergarten Extern**

Die Eingewöhnung bedeutet für uns, Kinder altersgerecht und sozial emotional in einer neuen Umgebung einzubetten. Dabei werden die Kinder und ihre Eltern von unseren pädagogischen Fachkräften liebevoll unterstützt und begleitet. Jedes Kind bewältigt Übergänge in seinem eigenen Tempo und bekommt von uns die Zeit, die es dafür benötigt um die Übergänge gut zu bewältigen.

Wir orientieren uns am Berliner Eingewöhnungsmodell sowie am Münchner Eingewöhnungsmodell und wenden dabei die Vorteile beider Modelle auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder und deren Familien an.

### **Vorbereitung**

Beim Vertragsgespräch werden alle wichtigen Fragen rund um die Organisation und die Rahmenbedingungen geklärt, sowie Informationen über den Ablauf der Eingewöhnung und über den Gruppenalltag besprochen. In der Eingewöhnungsmappe finden die Eltern diese Informationen schriftlich nochmals kurz zusammengefasst. Mit Hilfe des Eingewöhnungsbogens werden wichtige frühkindliche Entwicklungen besprochen und gemeinsam die Schritte und Ziele für das jeweilige Kind während der Eingewöhnungsphase vereinbart.

### **Kennenlernen**

Die Eingewöhnungsphase beginnt am ersten Tag mit einem gemeinsamen Besuch für ca. 2-3 Stunden und wird dann tägl. nach Absprache mit den Eltern ausgeweitet. Dabei lernen

die Kinder und Eltern unsere pädagogischen Fachkräfte und ihre Bezugserzieherinnen und Bezugserzieher kennen, die sie in der ersten Zeit intensiv beim Ablöseprozess unterstützt und begleiten werden. Die pädagogischen Fachkräfte nehmen dabei eine beobachtende und achtsame Haltung ein. Ein täglicher Austausch mit den Eltern klärt das weitere Vorgehen sowie offenen Fragen.

### **Sicherheit und Vertrauen**

In den nächsten Tagen ist das Gewinnen von Sicherheit und Vertrauen des neuen Kindes in Bezug auf das pädagogische Personal unser wichtigstes Ziel. Die Kinder nehmen am Tagesablauf teil. So werden die Abläufe im Morgenkreis, das Freispiel, das Mittagessen bis hin zum Nachmittag kennengelernt. In dieser Zeit finden auch die ersten Trennungen statt. Dabei verabschiedet sich der Elternteil klar und bewusst vom Kind. Die Trennung erfolgt in auf das Kind abgestimmten Schritten und wird individuell angepasst und bis zur gebuchten Betreuungszeit ausdehnt.

### **Vertrauen und Akzeptanz**

In dieser Phase akzeptiert das Kind immer mehr, sich ohne Eltern in der Einrichtung aufzuhalten. Es vertraut dem pädagogischen Fachpersonal, fühlt sich in der Gruppe wohl und nimmt am Gruppengeschehen teil.

### **Abschluss und Auswertung**

Am Ende der Eingewöhnungsphase findet gemeinsam mit den Eltern ein Abschlussgespräch mit Auswertung und Reflexion der Eingewöhnung statt. Grundlage zur Dokumentation über den Verlauf der Eingewöhnung bietet der Eingewöhnungsbogen, den die Eltern zusammen mit uns am ersten Tag ausfüllen. Ziel ist es, dass das Kind die Rolle des Kindergartenkindes gut bewältigt und im Kindergartenalltag integriert ist.

## **4.8 Eingewöhnung Kindergarten Intern**

Der Übergang vom Krippenkind zum Kindergartenkind bringt erneut eine große Umstellung für das Kind mit sich. Die Rollen des Kindes verändern sich erneut zum Beispiel war es in der Krippe bereits einer der größten Kinder und in der Kindergartengruppe ist es wieder einer der Kleinsten Kinder. Hinzukommt, dass es sich auf weitere Bezugspersonen, eine räumliche Veränderung und neue Herausforderungen einstellen muss. Damit dieser Übergang gut für das Kind gelingen kann, beginnen wir bereits im Frühsommer damit das Kind darauf vorzubereiten. Wir stellen dem Kind einen „Paten“ aus dem Kindergarten zur Seite, der ihn regelmäßig in die Kindergartengruppe einlädt, dort für ein paar Stunden am Kindergartenalltag teilzunehmen. Dabei achten wir stets auf die Bedürfnisse, Befürchtungen und Gefühle der Kinder. In dieser Übergangszeit können die neuen Kindergartenkinder auch an Projekten der Kindergartenkinder teilnehmen und lernen so

die anderen Kinder und das pädagogische Personal besser kennen. Nach den Sommerferien findet die Umgewöhnung statt, in der die Anwesenheitszeit des Kindes im Kindergarten schrittweise gesteigert wird. Dieses behutsame Vorgehen soll ihnen Sicherheit und den nötigen Zeitrahmen geben, damit sie im Herbst eigenaktiv und gestärkt den neuen Alltag bewältigen können. Während der Übergangszeit ist es uns wichtig im engen Austausch mit den Eltern zu sein.

Durch die enge Zusammenarbeit des pädagogischen Krippen- und Kindergartenpersonals, den Eltern sowie die Begegnungsmöglichkeiten unserer verschiedenen Altersgruppen im Einrichtungsalltag ermöglichen wir den Kindern einen guten Übergang.

#### **4.9 Übergänge vom Kindergarten in die Schule**

Das Kind erwirbt Kompetenzen um zusammen mit den Eltern und anderen Beteiligten die neue und herausfordernde Aufgabe, die mit dem Wechsel in die Schule verbunden ist, zu bewältigen.

##### **Methoden um den Übergang zu erleichtern:**

- Wir fördern die lernmethodischen Kompetenzen im Rahmen von Projekten und im Alltag und tragen so zu einer guten Grundlage für späteres schulisches Lernen und einer anhaltend positiven Einstellung zum selbstgesteuerten Lernen bei
- Schulbesuche der Vorschulkinder sowie Hospitationen bei einer Schulstunde
- Vorschulgruppe in die die Kinder im letzten Jahr vor der Einschulung entwicklungsgerecht und individuell auf den Schulstart vorzubereitet werden
- Beratung der Eltern in Bezug auf die für das Kind entsprechenden Schulart
- Hilfe und Unterstützung bei der Schulplatzsuche
- Kommunikation und Austausch über das betreffende Kind mit der Schule auf Wunsch der Eltern
- Enge Kooperation und Vernetzung mit der Grundschule
- Absprache hinsichtlich Vorkurs Deutsch mit der Sprengelschule
- Schulwegtraining in Zusammenarbeit mit der Polizei zur Prävention

In der Übergangsphase des Schuleintrittes stehen wir den Kindern noch zur Verfügung, um den Übergang fließend zu gestalten. So besteht für die Kinder die Möglichkeit uns zu besuchen. Für die Eltern verstehen wir uns als Ansprechpartner, wenn es z.B. beim Schulstart zu Schwierigkeiten kommt, weil sich das Kind nur schwer, in den Schulalltag zu Recht findet, zur Verfügung.



## 5. Tagesablauf

### 5.1 Tagesablauf im Kindergarten

Kernzeit ist von 9.00 bis 13.00 Uhr das heißt, in diesem Zeitraum ist das Bringen und Holen der Kinder nicht vorgesehen.

07.00 - 08.00	Ankommen, Gruppenübergreifender Frühdienst aller Kinder in der grünen Kindergartengruppe
08.00 - 09:00	Bringzeit der Kinder in der Gruppe mit gleitendem Frühstück und Freispiel
09:00 - ca. 09.30	Morgenkreis
09:30 - 11.45	Freispiel pädagogische Angebote und Projekte, Ausflüge etc. Aufenthalt im Freien (Garten, Park oder Spielplatz)
11.45 - 12.00	Körperpflege, Tischdecken
12.00 - 12.45	Mittagessen
12.45 - 13.00	Körperpflege, Zähneputzen je nach Alter und Bedürfnis der Kinder Mittagsruhe
13.00 - ca. 14.00	Ruhephase ruhiges Freispiel, Garten, Beginn der gleitenden Abholzeit je nach Buchungszeit
14.00 - 14.30	Gleitende Brotzeit
Mo.-Do. 14:30 - 16.00 Fr. 14.30 – 15.00	Freispiel, Weiterführung der Projekte, Garten
Mo.-Do. 16.00 - 17.00 Fr. 15.00 – 16.00	Gruppenübergreifender Spätdienst der Kindergartenkinder und Krippenkinder in der grünen Kindergartengruppe oder im Freien

## 5.2 Tagesablauf in der Krippe

Kernzeit ist von 09.00 bis 13.00 Uhr das heißt, in diesem Zeitraum ist das Kommen und Gehen der Kinder nicht vorgesehen.

07.00 – 08.00	Ankommen, Gruppenübergreifender Frühdienst aller Kinder in der grünen Kindergartengruppe
08.00 – 09.00	Bringzeit der Kinder in der Gruppe mit gleitendem Frühstück und Freispiel
09.00 – 09.15	Morgenkreis
09.15 – 11.00	Freispiel, pädagogische Angebote, Projekte, Ausflüge etc. Aufenthalt im Garten
11.00- 11.15	Körperpflege, Wickeln nach Bedarf
11.15 – 12.00	gemeinsame Tischdecken und Mittagessen
12.00- 12.15	Körperpflege, Zähneputzen, Wickeln nach Bedarf, Vorbereitung zum Schlafen
12.15 – 14.00	Ruhen und Entspannen, Schlafen Aufstehen nach dem jeweiligen Rhythmus und Bedürfnis des Kindes, Körperhygiene, Wickeln nach Bedarf
Mo.-Do.14.00 – 16.00 Fr. 14.00 – 15.00	Gleitende Brotzeit, Freispiel, pädagogische Angebote, Abholung der Kinder je nach Buchungszeit
Mo.-Do. 16.00 – 17.00 bzw. Fr. 15.00 – 16.00	Gruppenübergreifender Spätdienst in der grünen Kindergartengruppe

## 6. Die Verpflegung

Die Ernährung ist ein wichtiger Bestandteil der kindlichen Entwicklung. Die Einrichtung ist sich dessen bewusst und misst der Ernährung als Bestandteil des Kindergarten- und Krippenalltags einen großen Stellenwert bei. Die regelmäßige und gemeinsame Mahlzeiteneinnahme spielt dabei eine ebenso große Rolle, wie die Qualität und Ausgewogenheit der Mahlzeiten.

Viele Kinder verbringen den größten Teil des Tages bei uns in der Einrichtung und nehmen deshalb bis zu drei Mahlzeiten bei uns ein.

Das Frühstück, Mittagessen und die Nachmittagsbrotzeit. Alle Mahlzeiten werden bei uns frisch aus hauptsächlich biologischen, saisonalen und regionalen Lebensmitteln zubereitet. Bei der Speiseplangestaltung erfolgt eine Anlehnung an den Empfehlungen der deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE), sowie an den Qualitätsstandards für die Verpflegung in Tagesstätten für Kinder. Im Rahmen der Ernährungsbildung sollen die Kinder eine große Variation an Lebensmitteln kennenlernen. Dabei orientiert sich unsere Hauswirtschafterin an der Caritas Internen Rezeptdatenbank, die eine Vielfalt an erprobten, sowie mit Allergenen und Zusatzstoffen gekennzeichneten Rezepten aus allen Caritaseinrichtungen bietet. Wir beziehen die Kinder aktiv in die Mitgestaltung der Speisenauswahl mit ein. Kinder werten die Speisen mittels des wöchentlichen Speiseplanes nach ihren Wünschen aus. Einmal im Monat können die Kinder ihr Lieblingsessen bei unserer Hauswirtschafterin bestellen. Dies wird im Speiseplan extra für die Kinder nachvollziehbar gekennzeichnet. Für die Kinder steht ganztägig Trinkwasser oder ungesüßter Tee zur Verfügung.

**Zusätzlich** nehmen wir am EU- Schulprogramm für Obst, Gemüse, Milch und Milchprodukte teil. Die Kosten werden von der Europäischen Gemeinschaft und dem Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten finanziell getragen.

Bei Interesse bieten wir einen Elternabend zum Thema Ernährung an und stellen die Aktionen im Rahmen des JolinchenKids Projektes vor.

Kinder bestimmen bei der Speisenauswahl aktiv mit. Kinder werten die Speisen mittels des wöchentlichen Speiseplanes nach ihren Wünschen aus. Einmal im Monat können die Kinder ihr Lieblingsessen bei unserer Hauswirtschafterin bestellen. Dies wird im Speiseplan extra für die Kinder nachvollziehbar gekennzeichnet.

## **7. Projekte**

Projektarbeit ist eine prozessorientierte Methode, in der die Interessen und Bedürfnisse der Kinder im Mittelpunkt stehen. Dabei haben die Kinder die Möglichkeit Kompetenzen zu entwickeln, die ihre Entwicklung nachhaltig stärken.

### **Grundlagen bei der Themenauswahl sind**

- Beobachtungen des Spiels der Kinder
- die Interessen und Wünsche der Kinder
- Feste und Feiern im Jahreskreis
  
- Vorschularbeit in Rahmen des Bildungs- und Erziehungsplanes

- Ideen und Vorschläge der Eltern und deren Angehörigen

Gemeinsam mit den Kindern schaffen wir so Bildungsräume, um Projekte von der Projektvorstellung hin zur Umsetzung zu realisieren. Material, die nötige Zeit und der geeignete Raum wird geschaffen um ko-konstruktiv zu forschen, auszuprobieren und Erfahrungen zu sammeln.

### **7.1 Unsere Forschertage von den Kindern genannt Ortsfuchs-Tage**

Da die Kinder und deren Familien neu im Gebiet sind, ist die Erkundung und Exploration der Umgebung, das Entdecken von Räumen und Plätzen mit guter Aufenthaltsqualität ein Bestandteil des Kindergartenalltags.

Je nach Entwicklungs- und Altersstufe, sowie Interesse der Kinder, bieten wir dazu unterschiedliche Methoden an. z.B. die Methoden des „Kinderaktionskoffers“, einer Stadtteilrallye, das Erstellen und weiterführen eines Stadtplans aus Kindersicht. Dafür verwenden wir den „Münchner Kinderstadtplan von Kinder für Kinder“. Die Kinder können bei Ausflügen interessante Orte wie Schlittenhügel, Spielplätze, Kunstwerke usw. mit der Hauseigenen Digitalkamera fotografieren und die entsprechenden Orte auf der Karte markieren. Dies trägt auch aktiv zur Medienbildung bei.

Bei der Auswahl der Themenschwerpunkte und Ausflugsziele haben die Kinder ein hohes Maß an Mitspracherecht. So wird im Morgenkreis und in den Kinderkonferenzen gemeinsam überlegt wohin es beim nächsten Ausflug gehen soll oder welches Thema die Kinder am meisten interessiert, wie zum Beispiel, welche Spielplätze gibt es noch in der Nähe oder wie viele Brunnen gibt es eigentlich in der Umgebung. Wenn möglich sollen daran auch Eltern beteiligt werden oder andere Partner gewonnen werden, wie Ehrenamtliche der Pfarreien, der Bund für Vogelschutz oder Bund Naturschutz. Damit Kinder und Eltern nachhaltig davon profitieren, informieren wir per Aushang über die Ergebnisse der Entdeckertage, bildlich anhand von Fotos, Stadtplänen, Flyern von interessanten Zielen, kleinen Berichten über die Erlebnisse der Kinder, Zeichnung usw.

### **7.2 Musikprojekt**

Ausgangspunkt für das Projekt ist die natürliche Freude der Kinder an Musik.

Während unseren musikalischen Projekttagen, die sich bereits etabliert haben und jeden Mittwoch angeboten werden, lernen die Kinder spielerisch, je nach Entwicklungsstand und

Altersstufe, die verschiedensten Musikinstrumente, unterschiedliche Musikrichtungen wie Klassik, Instrumentalmusik usw. kennen.

Gemeinsam mit den Kindern singen wir bekannte und neue Kinderlieder, begleiten die Lieder mit verschiedenen Musikinstrumenten, lernen verschiedene Tänze und entwickeln eigene Klanggeschichten. Wenn mögliche sollen daran auch Eltern beteiligt werden, indem Sie den Kindern Musikinstrumente vorstellen, die sie selbst spielen, Lieder aus Ihrem Heimatland mit uns singen oder auch gemeinsame Projekte zu diesem Thema gestalten.

## **8. Partizipation**

Durch aktive Mitbestimmung der Kinder im Alltagsgeschehen, ermutigen wir Kinder ihre Meinung und ihre Wünsche, sowie Kritik zu äußern. Dabei bieten wir der jeweiligen Entwicklung des Kindes entsprechende Unterstützung und Begleitung an. Gemeinsam mit den Kindern werden die Regeln des Alltags im Gruppengeschehen entwickelt. Feste und Feiern gestalten die Kinder aktiv mit, indem sie bei der Themenauswahl und dem Ablauf ihre Vorstellungen und Ideen mit einbringen. Dabei ist uns wichtig, dass Kinder bei der Durchführung wiedererkennen können, was von ihnen bestimmt wurde.

Im Krippenalter bedarf es besonderer Achtsamkeit die Signale, die Gestik und Mimik der Kinder wahrzunehmen und so den Kindern bei Ihren Wünschen und Anliegen gerecht zu werden.

### **Methoden:**

- Erarbeiten von Gesprächs - und Abstimmungsregeln
- Gespräche im Morgenkreis
- sprachliche Begleitung und Ermutigung der Kinder im Tagesablauf eigene Bedürfnisse, Gefühle, Interessen, Wünsche und Meinungen, sowie Kritik zu äußern und zu begründen
- Situationen im Kindergartenalltag werden aufgegriffen und im jeweiligen Gremium z.B. der Gruppe, in der Kinderkonferenz, oder in der Sprechstunde bei der Leitung behandelt
- Kinderkonferenz
- Wahlmöglichkeiten schaffen und besonders im Krippenalltag dies auch optisch und sprachlich gut begleiten

### **Ziele:**

- Sichtweisen anderer wahrnehmen und respektieren
- eigene Interessen mit anderen Interessen in Einklang bringen

- zwischenmenschliche Konflikte austragen und einer Lösung zuführen
- ein Grundverständnis über das Lösen von Aufgaben und dem Treffen für gemeinsame Entscheidungen entwickeln
- eigene Standpunkte und Meinungen einbringen
- die Ansichten anderer anhören und respektieren
- Kompromisse eingehen und gemeinsame Lösungen aushandeln
- sich der Mehrheitsentscheidung fügen
- nach und nach bewusste Entscheidungen treffen
- Verantwortung für sich und für andere übernehmen
- sich für die Belange der Gemeinschaft zuständig fühlen

## **9. Beobachtung und Dokumentation**

Grundlage unseres pädagogischen Handelns ist das genaue Beobachten und Wahrnehmen jeden einzelnen Kindes, sowie der Gruppe. Voraussetzung dafür ist die Reflexion des eigenen Handelns und der Reaktion der Kinder. Besondere Bedeutung kommt dem Wahrnehmen und Beobachten von Beziehungen der Kinder untereinander und zwischen Kindern und Pädagogen zu.

Diese Beobachtungen sowie die Beobachtungen der Eltern zu Hause, bieten die Grundlage für die gemeinsamen Entwicklungsgespräche. In vereinbarten Entwicklungsgesprächen wird der Entwicklungsverlauf des Kindes, mindestens zweimal jährlich, mit den Eltern besprochen und gemeinsam die weiteren individuellen Entwicklungsziele des Kindes vereinbart. Die Elterngespräche werden dokumentiert und die Ergebnisse schriftlich festgehalten.

### **Grundlagen des Entwicklungsgesprächs**

- Eingewöhnungsbogen
- SELDAK, SISMIK, PERIK, LISEB und BELLER
- Entwicklungsdokumentationen aus Beobachtungen und Portfolioordner
- Ressourcenzone

Die kontinuierliche Beobachtung unter Einbeziehung von Beobachtungsbögen ist die Grundlage der Dokumentation der Entwicklung des Kindes. Dabei legen wir den Fokus auf die bereits vorhandenen Ressourcen der Kinder. Wir ermuntern die Kinder aktiv bei der

Gestaltung und Dokumentation ihrer Lernerfahrungen mittels des Portfolioordners und bieten damit auch eine gute Grundlage der Selbststärkung. Die Ressourcensonne ergänzt die Dokumentationen für Elterngespräche sowie der Ausarbeitung pädagogischer Angebote.

## **10. Unser Verständnis von Basiskompetenzen**

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigungs- und Persönlichkeits-Charakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner Umwelt auseinander zu setzen.

### **Personale Kompetenz**

Selbstwertgefühl, positive Selbstkonzepte (ein positives Selbstbild führt zu Selbstbewusstsein, als einer wichtigen Voraussetzung für Leistungs- und Durchsetzungsfähigkeit), Autonomieerleben, Kompetenzerleben, Resilienz (Widerstandsfähigkeit), Kohärenzgefühl (setzt sich zusammen aus den Komponenten Verstehbarkeit, Sinnhaftigkeit, sowie aus der Überzeugung Situationen bewältigen zu können)

### **Motivationale Kompetenzen**

wie Selbstwirksamkeit, Selbstregulation, Neugier und individuelle Interessen

### **Kognitive Kompetenzen**

wie differenzierte Wahrnehmung, Denkfähigkeit, Wissensaneignung, Gedächtnis, Problemlösefähigkeit und Kreativität

### **Physische Kompetenzen**

wie Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden, grob- und feinmotorische Kompetenzen, sowie die Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anspannung

### **Kompetenz zum Handeln im sozialen Kontext**

Soziale Kompetenzen wie Aufbau und Erhalt von positiven Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern, Empathie und Perspektivenübernahme, Fähigkeit verschiedene Rollen einzunehmen, Kommunikationsfähigkeit, Kooperationsfähigkeit und Konfliktmanagement

**Orientierungskompetenz** und Wertentwicklung wie Werthaltungen, moralische Urteilsbildung, Unvoreingenommenheit, Toleranz, Akzeptanz und Solidarität

**Fähigkeit zur Übernahme von Verantwortung** wie Verantwortung für das eigene Handeln, anderen Menschen gegenüber sowie für Natur und Umwelt

### **Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe**

Kinder erkennen demokratische Prozesse, haben Grundwissen über den Staat und die Gesellschaft und probieren selbst demokratische Prozesse aus.

### **Lernmethodische Kompetenz**

- Lernen, wie man lernt
- Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen
- Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

## **11. Themenbezogene Bildungsbereiche**

Wir wollen die Kinder während ihrer Zeit bei uns begleiten und hiermit einen Teil dazu beitragen, sie im Rahmen größtmöglicher Freiheit zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten heranwachsen zu lassen.

### **11.1 Werteorientierte und Religiöse Erziehung**

Kinder erfragen unvoreingenommen die Welt und stehen ihr staunend gegenüber. Kinder sind darauf angewiesen vertrauensbildende Grunderfahrungen zu machen, die ihnen ein Leben lang eine sichere Basis bieten sollen. Es ist uns ein wichtiges Anliegen, die Werte der unterschiedlichen Kulturen zu respektieren und zu achten.

Wir orientieren uns zudem am „Pastoralen Konzept für Kindertageseinrichtungen des Caritasverbands der Erzdiözese München und Freising e.V.“

In unserem pädagogischen Alltag vermitteln wir den Kindern Werte wie Nächstenliebe, Rücksichtnahme und Akzeptanz, indem die Kinder in der Kinderkonferenz eigene Gesprächsregeln entwickeln, die dann im Morgenkreis und im Alltag umgesetzt werden. Durch das Zuhören und aussprechenlassen des Gegenübers, lernen die Kinder Rücksicht auf andere zu nehmen und erfahren Wertschätzung sich selbst gegenüber. Durch übernehmen von kleineren Diensten, wie Tischdecken für das Mittagessen und Ordnungswächter in den



Sanitätsräumen, lernen die Kinder Verantwortung für andere zu übernehmen. Wir arbeiten eng mit der Pfarrei St. Emmeram zusammen. Mit der Kindertagesstätten Beauftragten Sr. Katharina Böller gestalten wir zusammen mit den Kindern Feste im christlichen Jahreskreis, wie Erntedank, St. Martin, Weihnachten und Ostern.

Da wir auch Kinder mit anderen Religionen oder keiner Religionszugehörigkeit haben, sprechen wir mit den Kindern über die vielfältigen Glaubensrichtungen, denen sie im Alltag begegnen können. Dabei können sich Eltern aktiv einbringen um z.B. ein Fest gemeinsames Fest zu gestalten. Der Besuch mit Kindern in Kirche, Moschee, oder eine Synagoge wird den Eltern vorangekündigt. Kinder, die nicht daran teilnehmen sollen, werden an diesem Tag im Kinderhaus betreut. Geschichten und Erzählungen ergänzen das Wissen der Kinder.

Durch das Kennenlernen und erleben verschiedener Religionen, lernen die Kinder, offener und toleranter mit den unterschiedlichen Religions- und Kultur- Zugehörigkeiten umzugehen und diese zu respektieren.

### **11.2 Sprache und Literacy**

Kinder haben ein von Natur aus, großes Interesse an Sprache und Schrift. Dies fördern wir in unserem pädagogischen Alltag, indem wir stets im Dialog mit den Kindern sind. Dabei achtet das pädagogische Personal stets darauf, das sich das Kind als Gesprächspartner ernst genommen fühlt und somit Wertschätzung sich selbst gegenüber erfährt. Bei pädagogischen Angeboten wie Bilderbuchbetrachtung, singen von Liedern, Fingerspiele und Reime, sowie Märchen und Geschichten erzählen fördern wir das Interesse an der Sprache, Sprachverständnis, Aufmerksamkeit und Konzentration.

Die Kinder haben jeder Zeit freien Zugang zu Bilderbüchern und können sich diese auch aus unserer Bücherei ausleihen.

### **11.3 Medienbildung**

Da die Kinder heute in einer digitalen Welt aufwachsen, bieten wir Ihnen die Möglichkeit sich auch mit Technischen Geräten, wie der Digitalkamera auseinander zu setzen, indem wir die Kinder selbst fotografieren lassen und aus den Bildern eine Bildergeschichte entstehen lassen. Für die weitere Zukunft ist die Anschaffung von Tablets gedacht, um mit den Kindern Projekte umzusetzen, wie einen eigenen Trickfilm zu drehen oder ein Hörspiel aufzunehmen.

### **11.4 Mathematische Bildung**

Unser Ziel ist es, die kindliche Neugier in diesem Bereich zu wecken, die Offenheit gegen-über diesem zu erhalten und den Umgang mit der Mathematik in den Alltag spielerisch mit

einzubringen. Dies gelingt uns indem wir zum Beispiel, regelmäßig die Kinder im Morgenkreis Zählen lassen und besprechen wie viele fehlen, sowie mit Ihnen das aktuelle Datum besprechen. Während der Freispielzeit bieten wir den Kindern immer wieder Spielangebote, wo sie durch verschiedene Schüttübungen oder Sortierspiele das Mengen und Größenverhältnis ausprobieren können, sowie verschiedene Zahlen und Rechenspiele an, wie Mini-Lük, Zahlenhexe, usw.

### **11.5 Naturwissenschaften und Technik**

Kinder erleben ständig unsere technisierte Welt und bringen erwiesenermaßen schon sehr früh Interesse an Natur und Umwelt mit. Dies wird gefördert, indem wir den Kindern den Zugang zu verschiedenen Naturmaterialien, wie Schneckenhäuser, Blätter, Äste usw. zum Basteln und forschen zur Verfügung stellen. Darüber hinaus bieten wir den Kindern die Möglichkeit durch geleitet Experimente zu verschiedenen Themen wie Wasser, Luft, Licht, Strom usw. ihre Umwelt zu erforschen.

### **11.6 Umwelt**

Die Kinder sollen die Wertschätzung gegenüber der Natur und ihrer Umwelt lernen und ihrer Umwelt mit allen Sinnen begegnen.

Um dies umzusetzen unternehmen wir regelmäßig Ausflüge in den Park und sammeln dort Naturmaterialien, mit denen die Kinder forschen können. Wir erkunden gemeinsam mit den Kindern die Jahreszeiten und bieten ihnen zu verschiedenen Themen wie zum Beispiel von der Raupe zum Schmetterling, welche Insekten leben in unserem Garten, welche Bäume und Pflanzen blühen den da usw. Projekte an. Durch die Projekte können die Kinder ihr Wissen und Erfahrungen über die Tiere und Pflanzen in ihrer Umwelt vertiefen. Durch das aktive erforschen und erfahren ihrer Umwelt, indem sie ein Schnecken- oder Insektenhotel bauen, Blumen und Gemüse Pflanzen oder die Entwicklung einer Raupe zum Schmetterling beobachten, erfahren sie ein besseres Verständnis für ihre Umwelt.

### **11.7 Ästhetik, Kunst und Kultur**

Im künstlerischen Gestalten und Leben haben die Kinder die Möglichkeit, ihren Gefühlen, Gedanken und Eindrücken Ausdruck zu verleihen, indem Sie freien Zugang zu verschiedenen Farben und Materialien, wie Papiere, Kleber, Stifte und Scheren haben. Durch geleitet Bastelangebote können die Kinder ihren bereits erworbenen Umgang mit Materialien, wie

Kleber, Schere und Papier vertiefen, sowie verschiedene Maltechniken, wie Murmeltechnik, Kratzbilder oder Collagen auszuprobieren.

### **11.8 Musikalische Bildung und Erziehung**

Kinder handeln von Geburt an musikalisch, dies vertiefen wir, indem sie die Möglichkeit bekommen verschieden Instrumenten wie Trommeln, Rasseln, Klangstäbe usw. auszuprobieren. Dabei lernen die Kinder verschiedene Tonarten, Instrumente und Rhythmen kennen. In Musikprojekten haben die Kinder die Möglichkeit, die verschiedenen Instrumente weiter kennenzulernen und diese in Form von Klanggeschichten, Liedbegleitung und Rhythmik Spielen zu vertiefen. Durch das tägliche Singen von Liedern im Morgenkreis können die Kinder ihre Stimmen ausprobieren und erfahren dadurch ein Gemeinschaftsgefühl.

### **11.9 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport**

Kinder haben einen natürlichen Drang und Freude daran sich zu bewegen. Dies unterstützen wir, indem wir regelmäßig mit den Kindern Bewegungseinheiten mit verschiedenen Turngeräten wie Bälle, Reifen, Kegel anbieten. Die tägliche Bewegung an der frischen Luft nutzen wir, um den Kindern weitere Bewegungselemente zu bieten, wie verschiedene Klettermöglichkeiten, das Fahren von Fahrzeugen wie Rutschautos, Hüpfpferde, Rollern usw. Bewegung hilft den Kindern Stress abzubauen und das psychische Wohlbefinden zu steigern, dabei unterstützen wir die Kinder indem wir ihnen die Möglichkeit bieten an Yogaübungen teilzunehmen.

### **11.10 Gesundheit**

Grundvoraussetzung für eine positive Entwicklung ist ein gesundheitliches Wohlbefinden. Deshalb bieten wir den Kindern regelmäßig Projekte zu verschiedenen Themen wie gesunde Ernährung, mein Körper, sowie Körperpflege und Sauberkeit an. In diesen Projekten erfahren die Kinder in Form von selbst zubereiteten Speisen und Getränken welche Lebensmittel

gesund oder ungesund sind, sowie der Körper aufgebaut ist und welche Unterschiede es zwischen Mädchen und Jungen gibt. Darüber hinaus werden wir am Zahngesundheitsprojekt teilnehmen, wo vierteljährlich eine Zahnmedizinische Assistentin in die Einrichtung kommt und mit den Kindern übt richtig die Zähne zu putzen.

### **11.11 Vorschule**

Zur Ergänzung all dieser Bildungsbereiche bieten wir einmal wöchentlich für alle Vorschulkinder (alle Kinder, die im September des nächsten Jahres eingeschult werden)

gezielte pädagogische Vorschulangebote, wie Schwungübungen, Zahlenland, das Würzburger Sprachprogramm und Schulwegtraining in Zusammenarbeit mit der Polizei an. Es geht hierbei außerdem darum, dass die Kinder auf die Anforderungen in der Schule vorbereitet werden, wie zum Beispiel das längere Zeit stillsitzen, die richtige Stifthaltung und Ordnung halten, damit sie für den Schuleintritt gestärkt sind und ihnen die Ängste genommen werden. Für Kinder mit Migrationshintergrund wird jedes Jahr in Kooperation mit der Grundschule in der Ruth-Drexel-Str. der Vorkurs Deutsch angeboten um diese Kinder noch einmal besonders zu fördern.

## **12. Inklusion Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt**

Jedes Kind hat das Recht, so zu sein wie es ist und das Recht auf optimale Förderung und Begleitung. In einer Atmosphäre von Sicherheit, Geborgenheit und Vertrauen wird die Grundlage für die persönliche Entwicklung des Kindes und seine Integration in die Gemeinschaft gelegt. Eine Altersmischung sowie gruppenübergreifende Sozialkontakte ermöglichen hierfür ein gemeinsames Lernen von- und miteinander. Die Kinder werden in erster Linie als Persönlichkeiten mit individuellen Stärken, Vorlieben und Interessen gesehen, anstatt als Mitglied einer Geschlechtergruppe.

Uns ist es wichtig, dass für Mädchen und Jungen der gleiche Zugang und die gleiche Teilhabe an allen Lerninhalten und Lernräumen sichergestellt werden. Die Kinder erfahren, dass es Unterschiede aber auch sehr viele gemeinsame Interessen zwischen beiden Geschlechtern gibt und jeder individuell nach seiner Persönlichkeit über besondere Vorlieben, Fähigkeiten und Fertigkeiten verfügt.

Die Vielfalt unterschiedlicher Sprachen und Kulturen bereichern unsere Einrichtung. Die Kinder profitieren gegenseitig von den Bedürfnissen, Gewohnheiten, Traditionen, Ritualen und den Werten einheimischer und zugewanderter Familien. Gegenseitige Wertschätzung und Achtung ist selbstverständlich.

Für Kinder mit besonderen Begabungen gelten die gleichen Bildungs- und Erziehungsziele wie für andere Kinder auch. In einem stärkeren Maße als bei anderen Gleichaltrigen sind sie jedoch in ihrer Entwicklung durch anspruchsvollere Aufgaben zu stimulieren und herauszufordern. So werden sie weder über- noch unterfordert.

Kinder, welche in ihrer Entwicklung auffällig, gefährdet oder beeinträchtigt sind, haben aufgrund dessen einen erhöhten Bedarf an Förderung und benötigen gesonderte Unterstützung, die in unserer Kindertageseinrichtung erbracht werden kann. Die Ursachen von Entwicklungsrückständen oder Verhaltensproblemen können beispielsweise besondere Belastungen im sozialen bzw. familiären Umfeld (Armut, psychische Erkrankung eines Elternteils, usw.) sein. Jedes Kind soll sich in erster Linie sowohl uneingeschränkt entfalten, erleben und bewegen, als auch aktiv und gleichberechtigt am Gruppengeschehen teilhaben und den Alltag innerhalb der Gruppe meistern können.

Es werden keine Kinder ausgegrenzt, sondern stets in ihrer einzigartigen Individualität betrachtet. In einem wechselseitigen Entwicklungsprozess lernen die Kinder von Anfang an die Andersartigkeit und Individualität jedes einzelnen Menschen zu akzeptieren: „Es ist normal verschieden zu sein“. Unterschiedlichkeit wird als Chance gesehen, voneinander zu lernen und sich gegenseitig zu bereichern.

Kinder lernen immer und täglich voneinander, sei es anhand des Spiel- und Lernverhaltens, in Konfliktsituationen oder durch die Ideen der anderen Kinder, die die gemeinsame Spiel- und Lernzeit bereichern. Durch die Vielfalt der Kinder und gemeinsame Aktivitäten in Projekten und der teiloffenen Arbeit werden soziale Integrationsprozesse, sowie Toleranz, Hilfsbereitschaft und gegenseitige Rücksichtnahme gefördert. Basis dieser Arbeit bildet eine Inklusionsphilosophie, die vom gesamten pädagogischen Personal getragen und als sinnvoll erachtet wird.

### **13. Kinderschutz und Prävention**

Oberstes Ziel der Prävention in der Kindertageseinrichtung ist die Entwicklung einer präventiven Grundhaltung, die die Rechte der Kinder achtet und zu einer grenzachtenden Kultur beiträgt. Grundlegend für Prävention ist eine Haltung der pädagogischen Mitarbeiter/innen, die von Wertschätzung und Achtsamkeit geprägt ist. Prävention hat die Stärkung und Befähigung der Kinder zur Selbstbestimmung zum Ziel. Wichtige Inhalte sind hier die Intimsphäre, das Schamgefühl und individuelle Grenzempfindungen der Kinder zu achten und trotzdem die Aufsichtspflicht zu wahren. Die Mitarbeiterinnen achten darauf die eigene Intimsphäre, ihr Schamgefühl und ihre individuellen Grenzen zu wahren. Sie achten auf ein Verhalten, das weder verbal noch nonverbal abwertet oder ausgrenzt. Die Mitarbeiterinnen achten auf ein professionelles Verhältnis zwischen Nähe und Distanz.

## 12.1 Umsetzung Artikel 9b BayKiBiG

Durch den Artikel 9b BayKiBiG hat der Träger von geförderten Einrichtungen nach dem Gesetz sicherzustellen, dass

- deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes eine Gefährdungseinschätzung vornehmen ist, und bei der eine insofern erfahrene Fachkraft hinzugezogen wird.
- die Eltern, sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungsbeurteilung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder des Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

Insbesondere haben die Träger Sorge zu tragen, dass Fachkräfte bei den Eltern auf die Inanspruchnahme von Hilfe hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann. Die Aufgabe der Kinder- und Jugendhilfe ist es daher, den Schutz des Kindeswohls durch Hilfsangebote und Hilfemaßnahmen sicherzustellen. Der Caritasverband hat sich in der Münchner Grundvereinbarung dazu verpflichtet, in seinen Einrichtungen den Schutzauftrag zu erfüllen. Durch interne organisatorische Maßnahmen wird sichergestellt, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter den Schutzauftrag in angemessener Weise wahrnehmen. Die Einrichtungsleitung trägt die Verantwortung dafür, dass den Fachkräften alle wichtigen Anhaltspunkte in Bezug auf Kindeswohlgefährdung bekannt sind und stellt eine regelmäßige Schulung und Bearbeitung der Thematik sicher.

### **Eine Kindeswohlgefährdung liegt nach § 1666 BGB vor, wenn ein Kind durch**

- Misshandlung (körperlich oder seelisch)
- Vernachlässigung (körperlich, seelisch oder geistig)
- oder durch sexuellen Missbrauch

in ihrer körperlichen, seelischen oder geistigen Entwicklung erheblich gefährdet sind, bzw. wenn die Verletzungen oder Schädigungen des Kindeswohles bereits eingetreten sind und die schädigenden Einflüsse fort dauern.

### **Schutzauftrag nach §8a SGB VIII**

Bei Vorliegen eines gewichtigen Anhaltspunktes für Kindeswohlgefährdung sind folgende Handlungsstandards als verbindliches Instrumentarium seitens des Caritasverbandes festgelegt:

- Eine Mitarbeiterin nimmt bei einem Kind gewichtige Anhaltspunkte wahr
- Information an die Einrichtungsleitung

- Gemeinsame Beratung und Feststellung eines Gefährdungsrisikos
- Das Ergebnis der Überlegungen über die jeweils weiteren Verfahrensschritte ist
- umgehend schriftlich und nachvollziehbar zu dokumentieren
- Hinzuziehung der für uns zuständigen insofern erfahrenen Fachkraft (ISEF) Frau Borg der Erziehung- und Beratungsstelle der LHM, Tel. 089/ 233 83 057
- Erneute Risikoeinschätzung
- Mit der insofern erfahrenen Fachkraft (ISEF) werden Vorschläge für das weitere Vorgehen erarbeitet, z.B. welche Hilfen oder welche weiteren Schritte notwendig sind.
- Einbeziehung der Erziehungsberechtigten, sowie des Kindes, soweit hierdurch der wirksame Schutz nicht in Frage gestellt wird.
- Meldung an das Jugendamt (bei nicht Inanspruchnahme der Hilfsmaßnahmen, bzw. bei Nichtausreichen der Hilfemaßnahmen)

Die Aufgaben des Kinderschutzes beinhalten für uns als Kindertageseinrichtung auch, dass die Mitarbeiter jedem Kind gegenüber einer wertschätzenden und achtsamen Grundhaltung haben, seine Rechte respektieren und auf ein ausgewogenes, professionelles Verhältnis zwischen Nähe und Distanz achten. Für die Einstellung von neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist es Voraussetzung, dass ein erweitertes Führungszeugnis vorgelegt wird, welches alle fünf Jahre erneuert werden muss

### **13.1 Rahmenordnung des Caritasverbandes der Erzdiözese München und Freising e.V.**

Zur Prävention von Grenzüberschreitungen, Misshandlungen und sexuellem Missbrauch besteht eine Rahmenordnung des Caritasverbandes der Erzdiözese München und Freising e.V., in der alle Regelungen und Maßnahmen in Bezug auf diese Sachverhalte für alle Leitungen, sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geregelt und festgelegt sind.

### **13.2 Präventionsmaßnahmen innerhalb der Einrichtung**

Um Kinderschutz und eine präventive Haltung in unserer Einrichtung sicher umsetzen zu können, folgt die Einrichtung der Rahmenordnung des Caritasverbands der Erzdiözese München und Freising e.V.

Zur Prävention von Grenzüberschreitung, Misshandlung und sexuellem Missbrauch und zur Regelung für das Vorgehen bei Verdacht auf Grenzüberschreitung, Misshandlung oder sexuellen Missbrauch durch Mitarbeitende gegenüber Betreuten in Einrichtungen und Diensten des Caritasverbandes der Erzdiözese München und Freising e.V. Sie enthält unter

anderem Schulungen für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Prüfung der erweiterten Führungszeugnisse und Einholung einer Selbstverpflichtungserklärung. Bei Bedarf können Unterstützungsfachkräfte in Anspruch genommen werden.

### **13.3 Kinderschutz im kindlichen Miteinander**

In den Einrichtungen der Caritas wird den Kindern ermöglicht, entwicklungsangemessene Erfahrungen im Umgang mit ihrem Körper und mit dem Körper anderer Kinder zu machen. Gleichzeitig werden den Kindern Sensibilität und Akzeptanz für die Grenzen anderer

Menschen vermittelt. Bei Konfliktlösungen stehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als Vorbilder und Rat zur Verfügung.

## **14. Beschwerdemanagement**

Unter Beschwerdemanagement (gemäß dem Bundeskinderschutzgesetz) verstehen wir die Äußerung von Kritik oder Unzufriedenheit gegenüber der Einrichtung oder auch dritten in Bezug auf Verhaltensweisen, Geschehnisse oder Abläufe. Eine nicht erfüllte Erwartung wird definiert und innerhalb des Beschwerdemanagementprozesses bearbeitet. Dabei verfolgen wir das Ziel, eine für alle Seiten akzeptable Lösung zu finden. Des Weiteren leistet das Beschwerdemanagement eine kontinuierliche Verbesserung der einrichtungsinternen Prozessabläufe, sowie einen aktiven Beitrag zur Unternehmensentwicklung.

Die Abwicklung und die Kommunikation der Lösung unterliegen folgenden Standards und werden in Beschwerdeformularen schriftlich dokumentiert:

- Der Beschwerdeweg ist für alle transparent dargestellt
- Erfassen der Eckdaten (Beschwerdeführer, Beschwerdeinhalt, sowie eingeleitete Maßnahmen)
- Klärung der Zuständigkeit
- Zeitnahe Bearbeitung
  
- Kommunikation der Ergebnisse/Lösung mit dem Beschwerdeführer
- Überprüfung der Situation nach angemessener Zeit

Ein wichtiger Baustein zur Qualitätssicherung ist eine offene Kommunikation sowohl mit den Kindern als auch mit den Eltern.

Der Beschwerdeweg hängt für alle gut sichtbar im Eingangsbereich der Einrichtung aus. Zusätzlich wird ein Kommunikationsweg in Form eines Aushanges installiert, der allen Eltern die Möglichkeit bietet, Wünsche, Anliegen oder Beschwerden sichtbar für alle



aufzuschreiben. Die Einrichtung antwortet darauf für alle Eltern transparent und für alle einsehbar darauf. Ein regelmäßiger Austausch mit unserem Elternbeirat und Eltern, sowie der kollegiale Austausch der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind ein wichtiger Indikator für das Wohlbefinden der Kinder in der Einrichtung.

#### **14.1 Beschwerdemanagement für Kinder**

Durch aktive Mitbestimmung der Kinder im Alltagsgeschehen ermutigen wir sie, ihre Meinung und Wünsche, sowie Kritik zu äußern. Dabei bieten wir den Kindern, dem jeweiligen Entwicklungsstand entsprechende Unterstützung und Begleitung an. Ein

wichtiges Instrument hierbei ist die Kinderkonferenz, die einmal in der Woche in den einzelnen Gruppen durchgeführt wird. Altersentsprechend gibt es dazu analog den Eltern die Formblätter dazu.

### **15. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern**

#### **15.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft**

Das Kinderhaus Prinz-Eugen-Park bietet den Eltern Unterstützungsangebote zu Entlastung und Kompetenzvermittlung an. Dies geschieht durch Informationen über soziale Dienste und Bildungsangebote im regionalen Umfeld, Vermittlung an Beratungsstellen, themenbezogene Elternabende, Begleitung bei Erstterminen bzw. deren Vorbereitung usw.

Auch bei schwierigen Familienverhältnissen bieten wir Unterstützung und Hilfevermittlung. Dies geschieht durch Krisenintervention, Helferkonferenzen, Zusammenarbeit mit dem installierten Sozialdiensten nach Absprache mit den Eltern. Wir setzen hierbei aber auch konfrontative Gesprächsführung ein, wenn wir das Wohl des Kindes gefährdet sehen. Wir beziehen die Interessen und Kompetenzen von Eltern in unsere pädagogische Arbeit mit ein und gestalten unser Kinderhaus als Ort der Begegnung von Familien. Möglichkeiten

dieses Ziel zu erreichen sind z.B. Gestaltung von Festen und Feiern, Bastelnachmittage und Eltern-Cafés. Wir geben den Eltern Raum zum Austausch über ihre Lebenslagen und Lebenserfahrungen, damit selbstorganisierte Eltern- und Familienbegegnung möglich sind. Wir öffnen uns damit nach außen und verstehen uns als aktiven Teil in der Vernetzung der sozialen Infrastruktur im Gemeinwesen.

### **15.2 Formen und Methoden der Zusammenarbeit - Elternbeirat**

Wir wählen in der Kita einen Elternbeirat und streben eine enge und vertrauensvolle eine enge Zusammenarbeit aufgebaut wird. Eine zeitnahe Information an die Eltern über Ereignisse und Entwicklungen in der Kita ist angezeigt. Über die Aushänge an der „Wandzeitung“ informieren wir über Aktivitäten der Kita oder Ereignisse, des Stadtteils. Geplant ist, dass in regelmäßigen Abständen die Sozialraumkoordinatorin des Caritasgebietes und auch Mitarbeitende der GSA für Gespräch zur Verfügung stehen werden um den Austausch miteinander zu fördern und eine gute Vernetzung im neuen Stadtteil zu sichern.

### **15.3 Elterngespräche**

Mindesten 2-mal jährlich und bei Bedarf bieten wir den Eltern im Kinderhaus Entwicklungsgespräche an. Diese basieren auf den Beobachtungen in der Freispielzeit, bei den Angeboten, den Projekten sowie den Ergebnissen aus den Beobachtungsbögen. Diese Beobachtungen werden dokumentiert und es findet ein Austausch mit den Eltern über den Entwicklungsstand des Kindes statt.

### **15.4 Elternabende**

Über das Jahr verteilt finden Elternabende zu verschiedenen Themen statt. Die Themen werden mit Unterstützung der Eltern und des Elternbeirates ausgewählt.

### **15.5 Elternbefragungen**

Zur Evaluierung unserer pädagogischen Arbeit führen wir einmal jährlich eine anonyme Elternbefragung durch. Die Befragung findet online und auch in Papierform in den Sprachen deutsch und englisch statt. Die Ergebnisse fließen in unsere weitere pädagogische Planung mit ein und dienen zur Evaluierung unserer pädagogischen Arbeit und der Optimierung der Abläufe unserer Arbeitsprozesse. Die Auswertung wird den Eltern per Aushang in Form einer Zusammenfassung an der Informationswand bekannt gegeben.

## **16. Sozialraumvernetzung**

In unserer unmittelbaren Umgebung befindet sich die Grundschule der Ruth-Drexel-Straße, sowie die Kooperative Ganztagsbildung und der Hort der Caritas Ruth-Drexel-Straße, mit der wir im Rahmen der Vorschulerziehung und des Vorkursdeutsch eng zusammenarbeiten. Hierzu dienen auch gegenseitige Vorabbesuche und Einladungen zu Festen oder Elternabende für Vorschulern. Der Sozialdatenschutz in Zusammenarbeit

mit den Eltern ist im Vertrag geregelt. Wir arbeiten auch eng mit der Pfarrei St. Emmeram zusammen, indem wir gemeinsame Gottesdienste veranstalten und die Kirche besuchen. Darüber hinaus haben wir uns mit folgenden Einrichtungen vernetzt

- Erziehungs- und Familienberatungsstellen
- Jugendämter und Sozialbürgerhäuser
- Öffentlichkeit und Politik, insbesondere Bezirksausschuss und örtliche Mandatsträger
- Baureferat und Schulreferat
- Pfarrei St. Emmeram
- Caritasgebiet Ost und deren Sozialraumentwicklerin Frau Kernleitner
- umliegende Kindertageseinrichtungen, wie JuL Haus für Kinder Prinz-Eugen-Park, dem Caritas Hort Ruth-Drexel-Straße und der Kooperativen Ganztagsbildung Ruth-Drexel-Straße
- Grundschule Ruth- Drexel-Straße und Grundschule Knappertsbuschstraße
- Kinderhort der LHM und der AWO
- Beratungsstelle des Gesundheitsreferates der Landeshauptstadt München
- Therapeuten
- Frühförderstellen
- Kinder- und Jugendpolizei
- Ausbildungsstätten wie Fachakademien, Fachschulen, Hochschulen usw.

## **17. Maßnahmen zur Qualitätssicherung**

Unsere Einrichtung arbeitet nach dem CMQM (Caritas München Qualitätsmanagement des Caritasverbandes der Erzdiözese München und Freising e.V. Die Konzeption und unsere Qualitätsstandards, diese sind in den Qualitätsleitfäden festgelegt, sind verbindliche Grundlagen der täglichen Arbeit und werden regelmäßig aktualisiert.

### **17.1 Konzeption**

Die Konzeption der Einrichtung wird mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie unter Einbeziehung des Elternbeirats unter Einbeziehung der Fachberatung nach Bedarf und mindestens dreijährig weiterentwickelt.

### **17.2 Qualitätsstandards**

Der Caritasverband hat für seine Kindertageseinrichtungen einen Qualitätsmanagement-Prozess installiert, der in allen Einrichtungen durchgeführt wird. Dabei versteht sich

Qualitätsmanagement als immerwährende Aufgabe und als Prozess, der zirkulär fortgeschrieben wird. Der Einrichtung steht ein Handbuch des Caritasverbandes zur Verfügung, das innovativ fortgeschrieben wird.

Die Standards umfassen unter anderem:

- Pädagogische Themen wie Eingewöhnung, Beobachtung und Dokumentation, Partizipation, Kinderkonferenzen Inklusion, Projekte zum Standortfaktor
- Erziehungspartnerschaft, Elternmitwirkung, Beschwerdemanagement
- Schutzkonzept sowie Prävention von sexuellem Missbrauch
- Personalmanagement
- Arbeitssicherheit
- Partizipation
- Anleitung von Praktikanten
- Springerleitfaden

Als Basis der religiösen Erziehung in den Kindertagesstätten gilt das von unserem Träger in Zusammenarbeit mit dem Erzbischöflichem Ordinariat erstellte Pastorale Konzept für Kindertageseinrichtungen des Caritasverbandes der Erzdiözese München und Freising e.V. Der Qualitätssicherung dienen auch die vielfältigen Fortbildungsangebote sowie die Möglichkeit der Supervision und des Coachings. Die Kosten werden im Bedarfsfall vom Träger übernommen. Der Caritasverband achtet in allen seinen Einrichtungen sehr genau darauf, dass die Vorgaben des BayKiBiG sowie darüber hinaus gehende Vorgaben insbesondere des Kinderschutzes (laufende hausinterne Schulungen in Kooperation mit Aymna) und der pädagogischen Qualität eingehalten werden. Für Ausfallzeiten steht insbesondere der Springerpool des Caritasverbandes als Ersatz zur Verfügung.

Im Rahmen der Fortbildungs- und Supervisionsordnung des Diözesan-Caritasverbandes erhalten alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Möglichkeit der Teilnahme an Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen. Der Träger verpflichtet seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, jährlich mindestens an einer Fortbildung in Absprache mit der Einrichtungsleitung teilzunehmen. Die Kosten dafür übernimmt der Träger.

Neben den Angeboten verschiedener Fortbildungsträger steht den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein umfangreiches Fortbildungsangebot des Caritasverbandes eigenen „Instituts für Bildung und Entwicklung“ zur Verfügung. Speziell für die fachliche Weiterentwicklung der

Arbeit in den Kindertageseinrichtungen werden im Verbund der Diözesan-Caritasverbände mit dem Bayerischen Landesverband Katholischer Tageseinrichtungen für Kinder qualifizierte überregionale Angebote durchgeführt.

Eine jährliche anonyme Elternbefragung dient zur Evaluierung unserer Arbeit.

Um die optimale Gestaltung des Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebotes, sowie eine hohe fachliche Qualität zu gewährleisten kommen verschiedenen Methoden der Qualitätssicherung zur Anwendung.

- jährliche Elternbefragungen
- stetige Evaluation und Weiterentwicklung des Konzepts
- regelmäßige Teambesprechungen
- Fort- und Weiterbildung des pädagogischen Personals
- Fachliteratur
- jährliche Erarbeitung der Ziellandkarte mit dem Team – festlegen von Zielen und Maßnahmen für die verschiedenen Arbeitsbereiche
- Dokumentation von pädagogischen Beobachtungen

